

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Bilderbuch für Kinder, enthaltend: eine angenehme Sammlung von Thieren, Pflanzen, Blumen, Früchten, Mineralien, Trachten, und allerhand andern unterrichtenden Gegenständen aus dem Reiche der Natur, ...

alle nach den besten Originalien gewählt, gestochen, und mit einer kurzen
sowohl, als auch erweiterten wissenschaftlichen, und den
Verstandeskräften eines Kindes angemessenen Erklärung begleitet

Bertuch, Friedrich Justin

Rumburg, 1809

Pflanzen aus heißen Ländern

[urn:nbn:de:bsz:31-263191](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-263191)

Pflanzen aus heißen Ländern.

Nro. 1. Der Drachenblut = Baum.

(*Dracaena draco.*)

Der Drachenblut = Baum ist eine Art von Palmen, und wächst in Ost- und Westindien. Er treibt einen ziemlich hohen geraden Stamm, der sich oben wie eine Krone in viele kleine Äste vertheilt, auf deren Spitze die Blätter wie eine Bürste stehen. Er blüht in Ruthen ähnlichen Zweigen (Fig. a.) weißgelb, und trägt rothe Früchte wie Beeren in der Größe einer Zuckereibse. Er liefert ein schönes dunkelrothes Harz, welches man theils durch Einschnitte aus der Rinde, theils aus den Früchten zieht, und das unter dem Namen Drachenblut im Handel bekannt ist. Das beste kommt aus Madagaskar, und wird vorzüglich von den Malern und Lakirern gebraucht.

Nro. 2. Die Areca = Palme.

(*Areca Catechu.*)

Die Areca = Palme wächst in ganz Ostindien, Afrika und auf den warmen Inseln der Südsee zu einer beträchtlichen Höhe. Ihr Blütenstrauß bricht aus dem Stamme selbst dicht unter den Blättern hervor, trägt anfangs weiße Blümchen und daran endlich die Frucht, deren oft zweyhundert an einem Büschel sitzen. Diese Früchte, welche so groß als ein Hühnerey sind, und aus einem holzigen saftigen Gewebe (Fig. b.) bestehen, schließen als Kern die sogenannte Areca, oder Pinang = Nüsse ein, die einer Muskatnuß ziemlich gleichen. Ihr Inneres ist weiß, hart und hat viele rothe Adern. Diese Areca = Nüsse sind bey den Orientalen im allgemeinen und täglichen Gebrauche. Sie spalten nämlich den Kern in vier Theile, und wickeln jeden Theil in ein Betelblatt, bestreuen es mit ein wenig Muschelfalk, nehmen es sonderlich gleich nach der Mahlzeit in den Mund und kauen den Saft heraus, um die Verdauung zu befördern, den Mund zu reinigen, und die Lippen und Zähne roth zu färben.

Dies Betel = Kauen ist so allgemein in Indien, daß man allenthalben dergleichen zubereiteten Betel zum Verkaufe findet. Vornehme Herrn haben ihn beständig in der Hand, oder lassen sich ihn in silbernen Schalen nachtragen. Bey Besuchen kommt man damit den Gästen gleich entgegen, und Müßiggänger führen dergleichen den ganzen Tag im Munde. Kurz, er wird ungefähr eben so im Oriente gebraucht, als bey uns in Europa der Schnupftabak.